Tonband
485

SAAL DER MUSIKHOCHSCHULE FRANKFURT AM MAIN

FREITAG 26. APRIL 1985, 20.00 UHR

MANOLIS KALOMIRIS
1883-1962
KOMPONIST
GRÜNDER DER NEUGRIECHISCHEN NATIONALSCHULE

DER KOMPONIST:

Manolis Kalomiris

Manolis Kalomiris wurde am 14.12.1983 in Smyrna geboren. Seine Gymnasialzeit verbrachte er in Athen und Konstantinopel. Nach dem ersten Klavierunterricht bei Timotheos Xanthopoulos und Sophia Spanoudi, begann er sein Klavierstudium am Konservatorium in Wien. 1906 bis 1910 unterrichtete er mit seiner Frau an der Musikschule des Lyzeums Obolensky in Charkow, Rußland, Klavier.

1910 kehrte er für immer nach Griechenland zurück, wo er mit seinen Kompositionen einen führenden Rang im griechischen Musikleben erreichte. 1919 gründete er das "Ellinikon Odion" (Griechisches Konservatorium) und 1926 das "Ethnikon Odion" (Nationalkonservatorium).

Kalomiris war Präsident der Vereinigung griechischer Komponisten und Leiter des Athener Opernhauses. 1945 wurde er Mitglied der Athener Akademie. Als Gründer der neugriechischen "Nationalschule", Anhänger der griechischen Volkssprache und des Eleftherios Venizelos, kämpfte der unermüdliche Schöpfer um die wahre griechische Musik. Sein Leitbild war die Dichtung von Kostis Palamas, welche für sein Werk, wie er selbst sagte, "Leuchtturm und lebenspendende Sonne" war.

Manolis Kalomiris wurde mit dem "Nationalpreis für Literatur und Kunst", wie auch mit zahlreichen anderen griechischen und internationalen Preisen ausgezeichnet.

Das Verzeichnis seines Werkes von Fivos Anojianakis umfaßt 222 Kompositionen und 14 musikpädagogische Werke.

Der große Grieche starb 1962 in Athen.

1983 feierte man in Griechenland und in allen Ländern, in denen es Griechen und Freunde Griechenlands gibt, seinen 100. Geburtstag.

DAS SCHAFFEN DES KOMPONISTEN

Die wichtigsten Werke

Opern
O Protomástoras 1915 (Der Oberbaumeister), Tó Dachtilidi tis Mánas 1917 (Der Ring der Mutter), Anatoli 1945 (Morgenland), Tá Xotiká Neá 1950 (Geisterwasser), Konstantinos Paleologos 1961 (Konstantinopel ist gefallen!), O Thánatos tis Antrioménis 1944 (Der Tod der Heldin), Apó ti Soi ké tús Kaimús tú Kapetán Lýra 1957 (Aus dem Leben und den Leiden des Kapetán Lýra).
Orchesterwerke
Roméiki Suita 1907 (Griechische Suite), Symphonia Nr. 1, tis Levendiás 1920 (Symphonie Nr. 1 genannt "Levendiá"), Symphonia tón Anideon ké tón Kalón Anthrópon 1931 (Symphonie der einfältigen und guten Menschen), Tripticho jiá Orchistra 1940 (Triptychon für Orchester), Minás o Rémbelos 1940 (Minás der Bummler), O Thánatos tis Andrioménis 1944 (Der Tod der Heldin-Symphonische Dichtung in Balletform), 3. Symphonia "Palamiki" 1955 (Symphonie Nr. 3. "Palamas"), Symphonikó Kontsérto jiá Orchistra 1935 (Symphonisches Konzert für Klavier und Orchester), Kontsertáki jiá violi ké Orchistra 1955 (Konzertino für Violine und Orchester.
Kammermusik
Kuintétto mé tragúdi 1911 (Quintett mit Gesang), Trio, für Klavier, Violine, Violoncello 1921 Quartetto, für Harfe, Flöte, Englischhorn und Viola 1921, Sonate für Violine und Klavier.
Klavierwerke
3 Balladen, 2 Rhapsodien, die 1. mit Orchesterbearbeitung von G. Pierné um 1925, Präludien, Kinderstücke, u.a.

Lieder
mit Klavierbegleitung, Orchesterbegleitung zu Dichtungen von Palamas, Hatzópulos, Sikelianós u.a. Chorlieder usw. Symphonische Dichtung für Singstimme und Orchester "Jámben und Anapäste", in zwei Teilen. 1. Teil: "Ich liebe Dich" und 2. Teil: "Zauberkräuter".

- DER DICHTER -

Kostis Palamas

Kostis Palamas wurde 1895 in Patras geboren. Seine Jugend verbrachte er nach dem Verlust seiner Eltern bei einem Onkel in Mesolongi. 1875 ging er nach Athen, um Jura zu studieren. 1879 wurde er Sekretär, später Generalsekretär der Universität Athen. Er starb 1943 während der deutschen Besetzung.

Bereits mit neun Jahren begann er Gedichte zu schreiben. Nachdem bereits einzelne Arbeiten von ihm in Zeitungen und Zeitschriften erschienen waren, veröffentlichte er 1886 seine erste Gedichtsammlung "Lieder meines Vaterlands". Bereits hier zeigt sich die große Begabung des jungen Mannes. Einen wichtigen Schritt in der Entwicklung seiner Dichtung ist das Erscheinen seiner "Jamben und Anapäste" (1897). Hier findet er einen ganz persönlichen Ton und bringt seine Gedanken und Empfindungen, die ihm die Welt der Mythologie und der Geschichte schenken, in rhythmisch strenger Form zum Ausdruck. In zwei bedeutenden Werken, den "Zwölf Reden des Zigeuners" (1907) und der "Flöte des Königs" (1910) greift er eine Vielzahl von Anregungen auf und spricht bald in mehr lyrischem, bald mehr epischem Ton. Neben seinen Dichtungen steht ein umfangreiches Prosawerk, Kritiken und Erzählungen. In seiner Erzählung "Der Tod des Pallikaren" gestaltet er aus der Überlieferung die symbolhafte Gestalt des modernen Griechen. Aus ähnlichem Geist stammt auch sein einziges Theaterstück. 1935 erscheint seine letzte Gedichtsammlung, die "Nächte des Fimios". Hier begegnen noch einmal alle Themen der früheren Gedichte in epigrammatisch verdichteter Form.

Palamas schöpft aus vielen Quellen. Er kennt die Menschen, ihre Geschichte, ihr Denken. Ihn fasziniert die Schönheit der Antike, das Christentum in seinem byzantinischen Glanz, die Natur mit ihren reichen Farben. Seine Dichtung ist geprägt von der Liebe zu seinem Vaterland und einem alle Menschen umfassenden Idealismus. Im Sprachenstreit ergriff er engagiert Partei für die Dimotiki, die Volkssprache. Mit ursprünglichem lyrischem Atem und großer Symbolkraft gestaltete er Werke, die eine ganze Epoche prägten und die folgenden Generationen stark beeinflußten.

Palamas über Kalomiris...

An den Komponisten Manolis Kalomiris

Gruß dir, mein Teuerster, Freude dir!
Wie eine Morgenröte deine Botschaft,
wie eine Morgenröte dein neuer Blick!
Freude wie ein Blitz aus heiterem Himmel, und kam sie auch erst spät.
Auf der Erde, der vielgepriesenen, der verwundeten
von wilden Tieren
von unreinen Hyänen,
auf der Erde, wo stets Licht und Harmonie herrschen,
sei willkommen, sei gegrüßt, mein Teuerster, Freude dir!
Der Lichtkranz des Schöpfers um Deine Haare
zeigt die Reinheit deiner Jugend und gibt ihr seine Weihe.
Der Krähen Krächzen soll dir keine Angst einjagen.
Mit dir ist der Rhythmus ein Meer, mit dir der Vers ein Schiff.
Ja mach, daß der ersterschaffene körperlose Widerhall
von deinen Händen auf der Erde, der vielgepriesenen,
Fleisch annimmt und an die Sterne stößt
mit erzengelgleichem Haupt.
Widerhall und Verse sollen wieder wie einst Gefährten werden
in einem neuen Anlauf.
Ich sehe dich, du erhebst dich in kraftvoller Schönheit, du Schloß voll Musik!
Glück auf! Gruß dir, mein Teuerster, Freude dir!

Kostis Palamas 1908

Kalomiris über Palamas

Ich hatte gelobt, daß der erste Mensch, den ich nach meiner Ankunft in Athen kennenlernen wollte, Palamas sein sollte. So packte ich sofort Tagopoulos und wir machten uns auf den Weg zu seinem historischen Häuschen am Beginn der Asklepios-Straße.

Wie erinnere ich mich noch an das Herzklopfen und meine Unruhe, als wir den leichten Anstieg von der Hippokrates-Straße zur Akademie-Straße hinaufgingen. Kaum waren wir in der Asklepios-Straße, sagte Tagopoulos zu mir:

"Da sitzt er auf seinem Balkon!"

Ich war bis in die Tiefen meiner Existenz aufgewühlt. Ich war voll Bewunderung für Palamas, wie ich immer voll Bewunderung bin für ihn wie für keinen anderen griechischen Dichter und Künstler. Und vielleicht übersteigt diese Bewunderung nach vielen Seiten hin die Bewunderung, die ich für Beethoven, Wagner und in anderer Weise für Romain Rolland und Pierné empfinde.

Palamas und Venizelos blieben immer für meine künstlerische und seelische Existenz die zwei Leuchttürme meines geistigen Lebens. Meine Kunst verdankt Palamas nicht nur die unmittelbaren Inspirationen durch seine unsterblichen Verse, sondern auch etwas viel Tieferes und Größeres, ihren ganzen Antrieb.

Die Zauberkräuter

Die "Zauberkräuter", sind der erste "große" Liederzyklus von Kalomiris, der erste mit Orchesterbegleitung und sein erster zu Gedichten von Kostis Palamás. Außer der "Griá Zoi" (Nr. 2, 1908) und der "Mávri Lámia" (Nr. 4, 1905) tragen alle Lieder des Zyklus die Jahreszahl 1912 - im gleichen Jahr wurde auch die "Mávri Lamia" überarbeitet. Diese zeitliche Fixierung ist identisch mit einer ganzen Phase unserer neueren Geschichte, die in den Balkankriegen 1912 - 1914 gipfelt. Wir wollen uns erinnern, was vorausging. Im August 1909 in der Revolution von Goudi zwang der forstschrittliche „Militärische Bund" mit dem Verlangen nach einer Neuordnung der Streitkräfte, einer Entfernung der Prinzen aus der gesamten militärischen Verwaltung und einer Gesundung des politischen Lebens staatsstreichartig dem König Georg I und der Regierung Kiriakoulis Mavromichalis die Mehrzahl seiner Forderungen auf und rief Eleftherios Venizelos nach Griechenland, der nach den Wahlen vom 8. August 1910 die Bühne des griechischen politischen Lebens beherrscht. Er ist der bedeutendste Vertreter einer griechischen bürgerlichen Klasse, die ihren Ehrgeiz in die Gestaltung eines Rechtsstaates nach den Mustern des liberalen Westens setzt. Er zeigt übermäßige Zurückhaltung gegenüber der Forderung der Fortschrittlichen nach einer Verfassunggebenden Versammlung, die endgültig den bestehenden Konservativismus der Feudalherren und des königlichen Hofes beseitigen wollten, und erzwingt eine Versammlung zur Verfassungsreform. (Februar - Juni 1911). So ist die Verfassung von 1911 eine Überarbeitung der Verfassung von 1864. Dennoch gab es einige hoffnungsträchtige politische, wirtschaftliche und auch einige erste zögerliche gesellschaftliche Veränderungen: Das Mißbehagen des Arbeiter- und Bauernstandes machte sich bemerkbar. Inzwischen nahm Griechenland, während die Balkanländer sich gegen das ottomanische Kaiserreich erhoben, die Parlamentarier der autonomen Insel Kreta ins Parlament auf und erklärte am 18. Oktober 1912 den Krieg gegen die Türkei. Am 26. Oktober befreiten die griechischen Streitkräfte Thessaloniki gegen den Willen des Oberbefehlshabers, des Kronprinzen Konstantin. (Venizelos hatte ihm das zornerfüllte Telegramm geschickt: "Ich mache Sie für jede Verzögerung, und sei es auch nur eine Sekunde, verantwortlich!")

Schon vom bezaubernden Orchestervorspiel, das wie ein Kranz das Werk seit 1914 bekrönt, bewegt sich der ganze Zyklus in einem musikalisch-dichterischen Rahmen, wo sich das volkstümliche Märchen und die Geschichte vermischen und sich zur Legende verwandeln. Und ganz deutlich ist das Fortschreiten von der dichterischen symbolischen Welt der Märchen (Nr. 1, "Eine Fee hat mich geboren", Nr. 2, "Die alte Frau Zoi", Nr. 3 "Es steht der Prinz", Nr. 4, "Die schwarze Blutsaugerin") zu der Welt der Geschichte, oder genauer, der historischen Legende (Nr. 5 "Menelaos kommt und greift an", eine der ganz wenigen Anspielungen im Werke Kalomiris' auf die Antike, Nr. 6, "Aus fernen Königreichen", wo der Dichter sich auf den mittelalterlichen Versroman "Iberios und Margarona" aus der Mitte des 15. Jahrhunderts bezieht, Nr. 7, "Sohn der Chamko", Anspielung auf Ali Pascha und Suli, schließlich, Nr. 8, "Dijenis Akritas").

Hara Savino

Hara Savino wurde in Athen geboren und studierte dort am Nationalkonservatorium. Sie schloß ihre Ausbildung mit Auszeichnung ab und erhielt auf einstimmigen Beschluß den 1. Ehrenpreis des Nationalkonservatoriums, verbunden mit einer Prämie aus dem Fonds zum Gedenken an Manolis Kalomiris. In einem Wettbewerb für das Stipendium "Maria Callas" wurde sie mit dem ersten Preis ausgezeichnet und setzte ihre Studien an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst in Wien fort.
Beim Internationalen Opernwettbewerb in Sofia, erhielt sie als Vertreterin Griechenlands, einen Preis und gastierte anschließend in der Nationaloper von Sofia, als "Butterfly". Diese Rolle hat sie in ihrer künstlerischen Laufbahn über 300 mal gesungen.
Marksteine ihrer Karriere sind vor allem große Opernpartien, wie *Tosca, Mimi* (Bohème), *Manon Lescaut, Turandot, Elisabeth* (Don Carlos), *Amelia* (Maskenball), *Eleonora* (Macht des Schicksals), *Aida, Donna Anna* (Don Giovanni), *Fiordiligi* (Cosi fan tutte), *Ariadne* (Ariadne auf Naxos), *Jenufa,* und viele andere, gesungen in Opernhäuser wie *Köln, Düsseldorf, Bonn, Bremen, Berlin, Wiesbaden, Mannheim, München, Sttuttgart, Braunschweig, Zürich, Basel, Belgrad, Athen, u.a.*

Mitten in dieser Atmosphäre der allgemeinen Neuordnung und Unruhe kehrte Kalomiris jung, voll Begeisterung, Patriotismus, Optimismus und liberalen Träumen aus Charkow zurück, um sich Gehör im etablierten Athener Musikleben zu verschaffen und seinen Weg zu gehen hin zu dem Griechenland, das seinen Kopf zu erheben begann. Der siegreiche Ausgang der Balkankriege rechtfertigte die kühnsten Erwartungen des jungen Verfechters der Volkssprache und Bewunderers von Venizelos und Palamas. Sein Odion Athinon (Athener Konservatorium) hatte bereits seine Pforten geöffnet und alles bewies, daß die seelische Wunde durch den Verlust seines Sohnes, des kleinen Nikos, vernarbt war. So entstanden die "Zauberkräuter".
Vielleicht drückt kein anderes Werk von Kalomiris mit größerer Klarheit, Reinheit und Deutlichkeit seinen griechischen Traum, den Traum einer Nationalschule aus, der inspiriert ist vom Geist, den Legenden und Überlieferungen besonders des nachbyzantinischen Griechentums.
Die allbekannten Verse dieses Liedes, dessen umfassender Gefühlsaufschwung den ganzen Zyklus der "Zauberkräuter" zu einem großartigen Abschluß führt, bilden einen der Gipfel in der Kunst von Palamas als nationalem Dichter. Und nichts bestätigt deutlicher als eben dieses Lied, daß Kalomiris als Nationalkomponist auf der gleichen hohen Stufe steht wie Palamas als Nationaldichter.

Georgios Leontsakos

PROGRAMM

1. TEIL

1. INSELBILDER

Fassung für Klavier und Violine - (Deutsche Erstaufführung)

MATTHIAS GRAFF-SCHESTAG, Klavier

SORIN JONESCU, Violine

1. Tis Avgis: Andantino semplice e calmo - Vivo - Tempo I: Andantino molto calmo
2. Nanourisma: Andantino
3. Sousta: Vivo

2. TRIO

für Klavier, Violine und Violoncello (Deutsche Erstaufführung)

Prof. Reiner Hoffmann, Klavier

KARIN BOERRIES, Violine

JÖRG WIEDERHOLD, Violoncello

1. Moderato
2. Thema: Andantino molto semplice
3. Var.1: Piu mosso Allegretto - plus lent - Tempo I
4. Var.2: Molto Moderato ma poco agitato - poco piu animato - Tempo I
5. Var.3: Lento
6. Var.4: Moderato assai
7. Scherzo: Presto - piu calmo - Tempo I
8. Finale: Agitato

PROGRAMM

2. TEIL

"JAMBEN UND ANAPÄSTE" (Deutsche Erstaufführung)

2. Teil: "Zauberkräuter"

Symphonische Dichtung für Singstimme und Orchester

HARA SAVINO a.G.

Sopran

Es spielt das Hochschulorchester unter der Leitung von

Prof. JIRI STAREK

1. Mia neraida m'ejennisen
2. I gria Zoi
3. Steki to vasilopulo
4. I mavri lamia
5. Jirna kj'orma o Menelaos
6. Apo xena visilia
7. Sperma tis Chamkos
8. Kavalla pai o Charondas

DER DIRIGENT

Prof. JIRI STAREK

geboren in der CSSR 1950 absolvierte er die Dirigentenklasse der Akademie der Musischen Künste in Prag als Schüler von Prof. V.Talich und Prof. K. Ancel 1953 - 1968 Dirigent, später (1964) Chefdirigent im Tschechoslowakischen Rundfunk Prag Neben dieser Tätigkeit: 1961 - 1962 Chefdirigent des Musiktheaters Prag/u.a. tschechoslowakische Erstaufführung der Brecht-Weill Oper "Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny 1963 - 1968 Chefdirigent und künstl. Leiter des Kammerorchesters "Collegium musicum Pragense"
Kulturpreise:
1965 OIRT Preis für die Aufführung der "Vokalen Sinfonie" des zeitgenössischen tschechischen Komponisten Z. Sesták, 1966 und 1967 Preise des Tschechosl. Rundfunks.
Festivals:
1968 Salzburger Festspiele, Kammerorchester, "Musici Pragenses", 1977 Berliner Festwochen, Sinfonietta-RIAS Berlin.
Tourneen:
1966 ITALIEN Sinfonieorchester und Chor des Tschechosl. Rundfunks Prag, Solisten des Nationaltheaters Prag, 1981 FINNLAND Trondheim Sinfonieorchester-Norwegen, 1984 USA. Seit 1968 umfangreiche Tätigkeit als Gastdirigent in der Bunderepublik Deutschland, Frankreich, England, Dänemark, Schweden, Schweiz, Irland, Norwegen, Österreich, Philippinen. Konzerte und Rundfunkaufnahmen mit zahlreichen Orchestern.
Seit 1975 Professor, Leiter der Dirigentenklasse und der Orchesterabteilung, Chef des Hochschulorchesters. Seit 1976 künstlerischer Leiter der Sinfonietta RIAS Berlin (1980). künstlerischer Leiter und Chefdirigent des norwegischen Sinfonieorchesters Trondheim
Schallplattenaufnahmen:
1966-1968 SUPRAPHON Prager Sinfonieorchester FOK, Solisten des Nationaltheaters Prag und Chor des Tschechosl. Rundfunks Prag, 1976-1980 SCHWANN-RIAS Sinfonietta RIAS, 1982-1983 NORSK PLATESELSKAP Trondheim Symfoniorkester, 1984 SCHWANN (Radio-Symphonie Orchester Berlin)

...und warum Kalomiris?

Die Beweggründe, die mich veranlaßt haben, es auf mich zu nehmen, nach besten Kräften Manolis Kalomiris bei den hier lebenden Griechen und beim deutschen Publikum bekannt zu machen, sind im wesentlichen folgende:
Auch wir bewahren in unserem Herzen wie er das byzantinische Bild von Griechenland mit dem Blick des Adlers.
Auch wir glauben an das Blühen nationaler Schulen, an "die nationalen Residenzen der Musik", wie er sie nannte. Wir glauben an das Kennenlernen und den Austausch auf musikalischem Gebiet zwischen allen Ländern der Erde, wie er.
Wir glauben, daß zusammen mit der Volksmusik und der populären Musik jedes Landes - die ihre Freunde und ihren festen Platz haben - auch die künstlerische ernste Musik ihre heilige Aufgabe hat, um den Seelen der Menschen Flügel zu verleihen: "Ihre früheren Flügel, die großen", nach einem Vers von Palamas, den unser Komponist liebte und oft zitierte.
Und wir glauben auch, daß die großen Flügel der Musik - ähnlich denen der Nike von Samothrake - die Menschen auf den Weg aus der Barbarei, aus der gegenseitigen Zerfleischung, dem Beharren auf Kleinlichkeiten und Spaltungen führen, daß alle Menschen zu Brüdern werden im Reich des Schönen und Wahren. Wir, die Sachwalter der Musik, nehmen immer wieder seine "Spindeln" auf und indem wir seine musikalischen "Zauberkräuter" pflücken, bieten wir ihren Duft als Heilmittel für die Seelen und zur Freude allen unseren Mitmenschen an.
Denn wir glauben wie er und wie der Dichter, daß das Leben ein wunderschönes Märchen ist - bald mit einer leidvollen, bald mit einer heiteren Melodie - aber immer wunderschön.
Und wir wollen noch einmal bestätigen, wie es Manolis Kalomiris glaubte, daß der Große Pan niemals gestorben ist. Die ätherischen Klänge seiner Flöte sind niemals verstummt. Das musikalische Griechenland setzt unter dem Schutz von Manolis Kalomiris und seiner anderen angesehenen Musiker sein Lied fort.
Euterpe, die Verkörperung der Musik, schickt immer ihre Sympathie - zusammen mit unserem Dank - zu unserem nationalen "*Herold der Musik*" Manolis Kalomiris. Wahrhaftig, was unser Komponist säte, *ging nicht verloren!*

Prof. A.J. Constantino-Papaconstantinou

DIE KAMMERMUSIKER

Karin Boerries - Violine -

wurde 1952 in Oldenburg geboren. Den ersten Violinunterricht erhielt sie beim Vater 1959 bis 1964. Franz Josef Kupczyk unterrichtete sie von 1964 bis 1966 und Frau Prof. Eva Hauptmann bis zum Jahre 1968. Danach begann sie ihr Studium am Konservatorium in Bremen, wo sie 1971 die Künstlerische Reifeprüfung und das Privatmusiklehrerexamen ablegte. Im Anschluß daran studierte sie in Bern bei Prof. Max Rostal und legte 1975 das Konzertexamen ab. Im Jahre 1977 erhielt sie ein DAAD-Stipendium für ein einjähriges Studium in Bloomington/USA bei Prof. Josef Gingold. 1978/79 nahm sie teil an 45 Konzerten, die innerhalb Deutschlands im Rahmen der "Bundesauswahl Junger Künstler" durchgeführt wurden. Pianist war Fritz Walther.
Von 1979 bis 1983 war sie I. Konzertmeisterin am Nationaltheater Mannheim. Seit 1983 ist sie I. Konzertmeisterin im Opern- und Museumsorchester Frankfurt am Main.

Prof. RAINER HOFFMANN - Klavier -

geboren in Jena. Erster Klavierunterricht bei seiner Mutter, die selbst Pianistin war. Klavierstudium in Weimar bei Prof. Bruno Hinze-Reinhold und in Frankfurt/Main bei Prof. Karl Weiß mit abschließendem Konzertexamen. Spezialisierung auf Liedbegleitung und Kammermusik. Teilnahme an Liedinterpretationskursen von Prof. Erik Werba am Mozarteum in Salzburg.
Von 1970-1979 Leiter der Klasse für Liedinterpretation und Kammermusik an der Städtischen Akademie für Tonkunst in Darmstadt und Dozent für Kammermusik an Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt/Main.
Seit 1979 Professor für Klavierkammermusik und Liedegestaltung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main.
Zahlreiche Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen sowie Konzertreisen in Europa, Afrika und Asien.

DIE KAMMERMUSIKER

Matthias Gräff-Schestag - Klavier-

wurde 1957 in Bad Kreuznach geboren und studierte nach dem ersten Klavierunterricht bei seiner Mutter seit 1972 am Peter-Cornelius-Konservatorium in Mainz. Dem Studium der Musikerziehung und Musikwissenschaft an der Mainzer Universität folgte ein Aufbaustudium im Fach Klavier an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei den Professoren Rainer Hoffmann, Hartmut Höll und Joachim Volkmann.
Sein Schwerpunkt ist Kammermusik und Liedbegleitung.

Sorin Jonescu - Violine -

wurde am 14. Oktober 1959 in Ploiesti (Rumänien) geboren. Mit vier Jahren erhielt er den ersten Geigenunterricht. Er studierte von 1978 bis 1981 an der Musikhochschule Bukarest bei Prof. Stefan Gheorghiu und Prof. Dan Cumpata, ab 1982 an der Musikhochschule Frankfurt/Main bei Prof. Edith Peinemann (Violine) und Prof. Rainer Hoffmann (Kammermusik). In Rumänien gewann er bei Nationalwettbewerben für Kammermusik sowie in der Solo-Wertung mehrere erste Preise. Er machte zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. Als Solist spielte er u. a. mit den Bukarester Philarmonikern und dem Radio-Sinfonie-Orchester Bukarest.Sorin Jonescu legte im Mai 1983 seine Künstlerische Reifeprüfung ab, seit 1984 hat er eine Stelle als I. Geiger im Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt/Main. Zur Zeit bereitet er sein Konzertexamen vor.

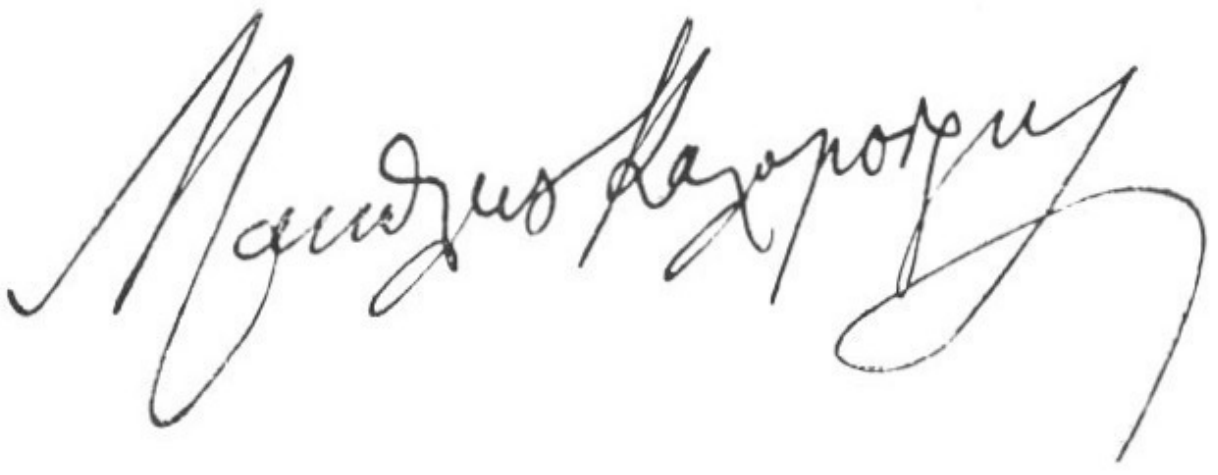
Jörg Wiederhold - Violoncello -

wurde 1941 in Posen geboren und erhielt den ersten Cellounterricht 1954 in Erfurt/Thür. Sein Cellostudium begann er 1959 in Leipzig, von 1960 bis 1967 studierte er in Frankfurt/Main bei Prof. Alexander Molzahn (Cello) und bei Günther Weigmann (Kammermusik). Nach seinem Konzertexamen 1967 wurde er Mitglied des Radio-Sinfonie-Orchesters Frankfurt/Main, 1968 begann seine Tätigkeit im Frankfurter Dornbusch-Quartett. Mit diesem Ensemble gewann er verschiedene Preise, u.a. 1969 "Grand Prix" in Colmar sowie 1974 Silbermedaille in Genf. An der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main hat er seit 1977 einen Lehrauftrag. Er machte Schallplatten- und Fernsehaufnahmen. Zahlreiche Konzertreisen führten ihn durch Südamerika und Europa.

"MEIN LEBEN UND MEINE KUNST"

In seinem Lebensbericht schreibt Manolis Kalomiris als Prolog, den wir hier als Epilog zitieren, nur folgendes:

Allen Männern und Frauen,
die mich verstanden haben,
die mit mir sich mühten,
die mit mir gingen,
die meinen Weg erleuchteten,
aber auch allen Männern und Frauen,
die mich beschimpften,
die mich mit Steinen bewarfen,
die mich verachteten,
die Dornen auf meinen Weg säten,
widme ich mein Leben und meine Kunst.



Allen denen, die uns mit ihrem Rat, ihrer Ermunterung, ihrer materiellen Unterstützung auf vielfältige Weise geholfen haben, unseren großen, verantwortungsvollen Auftrag zu erfüllen, den Gründer der neugriechischen Nationalschule, Manolis Kalomiris, in einer würdigen Aufführung seiner Werke vor einem großen internationalen Publikum zu ehren,

sagen wir unseren herzlichen Dank.

Mit der Olympic nach Griechenland

Eine gute Entscheidung

Von Frankfurt fliegen Sie direkt nach Athen, Corfu oder Thessaloniki. Und von Athen aus können Sie von demselben Flughafen-Terminal 28 sonnige Ziele in Griechenland erreichen, ohne umständlich mit dem Taxi von einem Terminal zum anderen fahren zu müssen.

Verwöhnt werden Sie an Bord von der sprichwörtlich griechischen Gastfreundschaft.

Buchen Sie Tagungs-, Geschäfts- und Ferienflüge nach Griechenland über Ihr Reisebüro oder eines unserer Büros in Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Köln, München, Stuttgart.

Eigene Luftfrachtabfertigungen:
Düsseldorf, Tel. (02 11) 4 21 63 76
Frankfurt, Tel. 6 90 35 45
Stuttgart, Tel. (07 11) 7 90 14 84

OLYMPIC AIRWAYS
The International Airline of Greece
Telefon: 7 53 45, Telex: 414 343

K O S T I S P A L A M A S

M A J O V O T A N A - Z A U B E R K R Ä U T E R

Erläuternde Hinweise

1. MIA NERAIDA M'EJENNISEN - EINE FEE HAT MICH GEBOREN

Das Los der von Feen Geborenen(Künstlern, Kämpfern und anderen) ist in dieser Welt der Weg der großen Einsamkeit. Gerade weil sie sich auf der Grenze zwischen der sichtbaren und unsichtbaren Welt bewegen, finden sie in keiner von beiden einen endgültigen Platz.

2. I GRIA ZOI - DIE ALTE FRAU ZOI

Der Drakos hat große symbolische Bedeutung in der Dichtung in Griechenland und überall auf der Welt. Er symbolisiert die höhere Weisheit und die Ratschläge der Anderen Welt und zeigt sich den Sterblichen oft mit schreckerregendem Aussehen(Daher nennen sie ihn auch Drachen). Der Drache der unsichtbaren Weisheit mit der furchteinflößenden Gestalt ändert oft das Schicksal und die Pläne vieler edler Existenzen wie etwa der Eurydike und des Orpheus. Der Drache (die Schlange) nahm sie dem hochberühmten Sänger. Diese alte geheimnisvolle Geschichte ruft uns Palamas' Gedicht in Erinnerung.

3. STEKI TO VASILOPULO - DER KÖNIGSSOHN STEHT

Wie viele edle Kämpfernaturen gehen zugrunde und fallen trotz ihres erwiesenen Kämpfermuts mit dem Schwert in der Hand im Anblick ihrer geliebten Menschen und Ideale, die sich als trügerisch herausgestellt haben.

4. I MAVRI LAMIA _ DIE SCHWARZE BLUTSAUGERIN

Weh dem, den eine schwarze Blutsaugerin beherrscht! sie wird ihn in tiefe, die Existenz bedrohende Dunkelheit führen, indem sie ihm einen Diamanten schön wie die Sonne vorgaukelt, und sie wird ihn qualvoll vernichten, indem sie ihn an den Rand eines Abgrunds führt.

5. JIRNA KJ'ORMA O MENELAOS - MENELAOS KOMMT UND ATTACKIERT

Wenn der unvergängliche Typ des Menelaos, genasführt und verraten von seinen heiß geliebten Idolen, den augenblicklichen Entschluß faßt, ihnen den Kopf abzuschlagen, damit sie für ihre Treulosigkeit büßen, kapituliert er doch immer wieder vor der Wirkung ihres fortwährend erneuerten Zaubers und schenkt ihnen seine Bewunderung.

6. APO XENA VISILIA - AUS FREMDEN KÖNIGREICHEN

In Griechenland, das so oft von fremden Fürsten und Fürstinnen niedergetreten wurde, wurden die Eroberer immer wieder von der feuerdurchglühten griechischen Sprache und der strahlenden griechischen Kultur erobert.

7. SPERMA TIS CHAMKOS - SOHN DER CHAMKO

In der Zeit um 1821 bedrückte das nicht eroberte Suli und der unbesiegbare griechische Heroismus wie ein Alptraum noch im Schlaf die großmächtigen Sultane jener Zeit.

8. KAVALLA PAI O CHARONDAS - ZU PFERDE FÜHRT DER CHARON

Dijenis Akritas, der Kämpfer, wird vom Charon zu Pferd in die Unterwelt geführt und hält ihm vor: : "Du hast mich auf dem Schlachtfeld nicht angegriffen, weil ich wiedergeboren werde. Ich bin die ewig existierende griechische Seele, die nicht zugrunde geht, sondern aufsteht, um neue Völkerscharen aufzustellen." Das ist die Bestätigung für die anhaltenden Wiedergeburten des die Zeiten überdauernden griechischen Wesens.

10.

Μιὰ νεράϊδα μ' ἐγέννησεν
ἀπὸ θνητὸ πατέρα,
ὦ μοῖρα καὶ ὦ παράδαρμα
στὸν κόσμον ἐδῶ πέρα!

Οἱ ξωτικὲς οἱ ἀνάερες
στὴν ὄψη τῆς σαρκός μου
μὲ κοιτάζουν παράξενα
καὶ φεύγουν ἀπ' ἐμπρός μου.

Στοιχειὸ μὲ λένε οἱ ἄνθρωποι,
καὶ μακραίνουν μὲ τρόμο·
καὶ ξένος πάντα βρίσκομαι
στῆς ἐρημιᾶς τὸ δρόμο.

11.

Ἡ γριὰ Ζωὴ ἀκουμπώντας με
χαϊδευτικὰ στὰ στήθη,
μοῦ λέει τὸ παραμύθι της,
τὸ αἰώνιο παραμύθι:

— Βασιλοπούλα ἀγάπησε
τὸ ξανθὸ παλληκάρι
καὶ ζοῦσε μὲ μονάκριβο
καημὸ γιὰ νὰ τὸ πάρῃ.

Ἀλλὰ μιὰ μέρα ὁ Δράκοντας
τῆς φύλαγε καρτέρι,
καὶ τὴν ἅρπαξε κ' ἔφυγε.
Ποῦ πάει; Κανεὶς δὲν ξέρει!—

12.

Στέκει τὸ Βασιλόπουλο
μὲ τὸ σπαθὶ στὴ βίγλα,
γιὰ νὰ πιάσῃ τὴν ἄγνωστη,
τὴν καταλύτρα Στρίγλα.

Στῶν ἄστρων τὸ τρεμόφεγγο
τὴν ξανοίγει· εἶν' ἐκείνη!
Σπλάχνα κρατάει παιδιάτικα,
καὶ τὸ αἷμα τους πίνει.

Ὠϊμέ! κ' ἡ Στρίγλα ἡ φόνισσα
εἶταν ἡ σαστικιά του,
ἡ ἀγνή, ἡ καλή, ἡ πεντάμορφη...
Καὶ σωριάζεται κάτου.

13.

Ἡ μαύρη Λάμια ποὺ ἔκλεισε
στὴν καρδιά της τὸν Ἅδη,
νὰ κατέβω μὲ πρόσταξε
μέσ' στὸ ξερὸ πηγάδι,

νἄβρω τὸ δαχτυλίδι της
ποὺ μέσα ἐκεῖ ἔχει πέσει
μ' ἕνα διαμάντι λιόκαλο
καρφωμένο στὴ μέση.

Ψάχνω, δὲ βρίσκω τίποτε...
Ὦ νύχτα, ὢ τέρας πλάνο!
Στὰ πόδια μου μιὰν ἄβυσσο,
καὶ μιὰ Λάμια ἀποπάνω.

14.

Γυρνᾷ κι ὁρμᾷ ὁ Μενέλαος
μὲ τὸ σπαθὶ στὸ χέρι
τὸ θάνατο στὴν ἄπιστην
Ἑλένη νὰ προσφέρῃ.

Ἀλλ' ἐκείνη ὁλογάλήνη,
μὲ τ' ἀνθισμένο χέρι
τὸ ἀντίχολο κι ἀντίλυπο
βοτάνι τοῦ προσφέρει.

Καὶ τὸ πίνει ὁ Μενέλαος,
καὶ τοῦ πέφτει ἀπ' τὸ χέρι
τὸ σπαθί, κ' ἕνα φίλημα
στὴν Ἑλένη προσφέρει.

15.

Ἀπὸ ξένα βασίλεια
κι ἀπὸ τὸ Μεσαιώνα
ἦρθεν ἐδῶ ὁ Ἰμπέριος
κ' ἦρθεν ἡ Μαργαρώνα.

Ὁ ἱππότης ὁ ἀνυπόταχτος
κ' ἡ ὡραία ἡ πριγκιπέσσα
μοῦ χτύπησαν τὴν πόρτα μου·
καὶ τοὺς ἔμπασα μέσα.

Καὶ νὰ λένε τοὺς ἔμαθα
—λόγια πύρινα πόσα!—
τῆς ἀγάπης τὰ βάσανα
στὴ δική μου τὴ γλῶσσα!

16.

Σπέρμα τῆς Χάμκως, δέρνεσαι
μέσ' στὸ λάγνο χαρέμι.
Ὕπνο ζητᾷς, ὄχι ἔρωτα,
μὰ κι ὁ ὕπνος σὲ τρέμει.

Σὲ διβάνι χρυσόστρωτο
γέρνεις πρόσωπο χιόνι.
Ἀλλὰ τὸ Σούλι τὸ ἄπαρτο
σὰ βραχνὰς σὲ πλακώνει.

Μόνο σκυμμένη ἀπάνω σου
σὲ χαϊδεύει ἡ ἀκριβή σου,
σὰν πουλὶ ποὺ θὰ σάλευε
στὴν ἄκρη μιᾶς ἀβύσσου.

17.

Καβάλλα πάει ὁ Χάροντας
τὸ Διγενὴ στὸν Ἅδη,
κι ἄλλους μαζί... Κλαίει, δέρνεται
τ' ἀνθρώπινο κοπάδι.

Καὶ τοὺς κρατεῖ στοῦ ἀλόγου του
δεμένους τὰ καπούλια,
τῆς λεβεντιᾶς τὸν ἄνεμο,
τῆς ὀμορφιᾶς τὴν πούλια.

Καὶ σὰ νὰ μὴν τὸν πάτησε
τοῦ Χάρου τὸ ποδάρι,
ὁ Ἀκρίτας μόνο ἀτάραχα
κοιτάει τὸν καβαλλάρη!

18.

—Ὁ Ἀκρίτας εἶμαι, Χάροντα,
δὲν περνῶ μὲ τὰ χρόνια.
Μ' ἄγγιξες καὶ δὲ μ' ἔνοιωσες
στὰ μαρμαρένια ἁλώνια;

Εἶμ' ἐγὼ ἡ ἀκατάλυτη
ψυχὴ τῶν Σαλαμίνων.
Στὴν Ἐφτάλοφην ἔφερα
τὸ σπαθὶ τῶν Ἑλλήνων.

Δὲ χάνομαι στὰ Τάρταρα,
μονάχα ξαποσταίνω.
Στὴ ζωὴ ξαναφαίνομαι
καὶ λαοὺς ἀνασταίνω!—

18.

—Ὁ Ἀκρίτας εἶμαι, Χάροντα,
δὲν περνῶ μὲ τὰ χρόνια.
Μ' ἄγγιξες καὶ δὲ μ' ἔνοιωσες
στὰ μαρμαρένια ἁλώνια;

Εἶμ' ἐγὼ ἡ ἀκατάλυτη
ψυχὴ τῶν Σαλαμίνων.
Στὴν Ἐφτάλοφην ἔφερα
τὸ σπαθὶ τῶν Ἑλλήνων.

Δὲ χάνομαι στὰ Τάρταρα,
μονάχα ξαποσταίνω.
Στὴ ζωὴ ξαναφαίνομαι
καὶ λαοὺς ἀνασταίνω!—